

Corporate Trust – Entführung des Öltankers Sirius Star ist eine neue Dimension der Piraterie

Der Golf von Aden ist für Schiffe seit langem ein Hochrisikogebiet. Die Piraten schrecken mittlerweile auch nicht mehr vor der Entführung von Supertankern mit der Größe eines Flugzeugträgers zurück. Die 25 Mann Besatzung der seit Samstag entführten Sirius Star hoffen nun auf ein professionelles Krisenmanagement.

Die Küstengewässer vor der Küste Somalias gelten schon seit langem als extrem gefährlich. Dass auch ein Supertanker mit der Dimension eines Flugzeugträgers angegriffen werden könnte, hielten selbst Experten für unwahrscheinlich. Der Tanker wurde erst im März fertiggestellt, ist 330 Meter lang und hat zwei Millionen Barrel Öl im Wert von ca. 80 Millionen Euro an Bord. Der Fall zeigt einmal mehr, wie professionell die Piraten agieren und wozu sie fähig sind. Die 25 Besatzungsmitglieder der für das saudi-arabische Ölunternehmen Aramco fahrenden Sirius-Star sind in der Gewalt der Seeräuber. Ein militärischer Gegenschlag erscheint zu riskant. Um das Leben der Geiseln nicht zu gefährden, ist er daher eher unwahrscheinlich.

Für die Entführungsoffer sowie die Eigentümer von Schiff und Fracht ist es nun wichtig, umgehend mit den Seeräubern Kontakt aufzunehmen und dabei besonnen zu agieren. Bei den Verhandlungen sind betroffene Unternehmen in aller Regel auf das Expertenwissen von erfahrenen Krisenberatern angewiesen. Diese haben als oberste Priorität das Leben der Geiseln im Blick. Häufig erschweren die unterschiedlichen Nationalitäten von Schiffseigner, Ladungseigner und Besatzung die Verhandlungen, weil es unterschiedliche Interessen für die Verhandlungstaktik gibt.

Erst am 27.05.08 wurde vor der Küste Somalias die ?MV Amiya Scan? von Seeräubern gekapert. Ein Krisenberater von Corporate Trust war im Krisenstab der betroffenen Reederei und maßgeblich an den Verhandlungen mit den Entführern sowie an der Übergabe des Lösegelds beteiligt.

Die Entführungen werden sich langfristig auch auf die Preise für Endverbraucher niederschlagen. Schiffe werden zukünftig kostspielige Umwege und nicht mehr die Strecke über den Golf von Aden und den Suez-Kanal fahren. Dies wird Waren und Öl aus Asien und dem Nahen Osten verteuern. Bisher waren es ca. 16 000 Schiffe jährlich, die durch den Golf vor der Ostküste Afrikas fuhren.

Auch Deutsche waren bereits betroffen. So wurden am 23.06.2008 vor der Küste Somalias zwei deutsche Urlauber von Piraten entführt. Das Paar war mit seinem Segelboot von Ägypten unterwegs nach Thailand. Ein Sprecher der Piraten gab an, dass die Entführer ein Lösegeld für die Freilassung der Segler fordern.

Dass Seepiraterie immer noch eine ernst zu nehmende Bedrohung für die Privatwirtschaft darstellt, wusste man schon 1981. Damals gründete die Internationale Handelskammer das International Maritime Bureau (IMB). Zur Bekämpfung der Seepiraterie ist das IMB weltweit führend. 1992 wurde in Kuala Lumpur das Piracy Reporting Center (PRC) gegründet. Diese zum IMB gehörende Einrichtung ermöglicht Schiffseignern und Besatzungen Vorfälle jederzeit und von jedem Ort aus zu melden. Das PRC erstellt Piraterie-Reporte und veröffentlicht aktuelle Warnungen. Überdies steht es Schiffen, die überfallen wurden, mit Rat und Hinweisen zur Seite und koordiniert medizinische Hilfe und Unterstützung durch die zuständigen lokalen Behörden.

Das IBM zählte im Jahr 2007 etwa 263 Überfälle. Das sind 24 Überfälle mehr, als im Jahr davor. Demnach

ist die Anzahl der Übergriffe um ca. 10 % gestiegen. Auch die Angriffe selbst werden immer brutaler. 2007 haben die Piraten etwa 35 % mehr Schusswaffen als im Vorjahr eingesetzt. Die Zahl der Verletzten belief sich 2007 auf 64 Seemänner, 2006 waren es nur 17.

Hochrisikogebiet sind laut dem aktuellen Piraterie-Bericht die Gewässer vor den Küsten Somalias und Nigerias. Im Jahr 2007 stieg die Zahl der Überfälle durch Piraten in den Gewässern Somalias von 10 auf 31. Dort wurden auch die meisten Kidnappings gezählt. Insgesamt wurden bei 11 Entführungen 154 Seemänner als Geiseln genommen. In Nigeria kam es 2007 zu 42 Überfällen im Gegensatz zu 25 Überfällen in 2006.

Doch nicht überall ist ein Anstieg der Piraterie zu verzeichnen. In vielen Staaten Südost-Asiens nahm die Seeräuberei deutlich ab. In Indonesien gab es 2003 noch 121 Übergriffe, 2007 wurden dem PRC dagegen nur 43 Angriffe gemeldet. In dem ehemaligen Hochrisikogebiet in der Straße von Malakka gehen die Zahlen der Übergriffe ebenfalls seit 2004 kontinuierlich zurück.

Über Corporate Trust, Business Risk & Crisis Management GmbH:

Corporate Trust ist der strategische Partner namhafter Unternehmen im Risiko- und Krisenmanagement. Als Unternehmensberatung für Sicherheitsdienstleistungen unterstützt Corporate Trust Unternehmen, Organisationen und Privatpersonen im High-Level-Security-Bereich.

Sicherheitskonzepte sollten so effektiv und diskret sein, dass ihre Existenz am besten gar nicht wahrgenommen wird. Genau das ist die Mission. Corporate Trust will eine Umgebung schaffen, in der man sich absolut sicher und ungestört auf die eigenen Ziele und die Ziele des Unternehmens konzentrieren kann. Im Mittelpunkt steht dabei immer der Mensch.

Meldung von: Corporate Trust, Business Risk & Crisis Management GmbH